

# Theatermann mit Herzblut

Trauer um Hans Stähli: Der leidenschaftliche Dirigent und Komponist hat die Musikszene der Region als Erster Kapellmeister des Landestheaters und als Chefdirigent der Neustadter Musikfreunde 40 Jahre lang mitgeprägt.

Von Dieter Ungelenk

**Coburg** – Mit 20 Jahren verblüffte Hans Stähli das Schweizer Fernsehpublikum: In der beliebten Quizshow „Doppelt oder nüt“ war der junge Musikstudent um keine Antwort verlegen, souverän und schlagfertig gewann er alle vier Runden zum Thema Sinfonien.

Mehr noch als mit seinem Wissen begeisterte der Komponist und Dirigent zeitlebens mit seiner Liebe zur Musik. Vier Jahrzehnte lang gestaltete der gebürtige Interlakener das Kulturleben seiner oberfränkischen Wahlheimat mit, als Erster Kapellmeister am Coburger Landestheater zunächst, im „Ruhestand“ seit 2013 als Chefdirigent des Orchesters der Gesellschaft der Musikfreunde Neustadt.

Im Alter von 71 Jahren ist Hans Stähli am vergangenen Samstag in Coburg gestorben. Freunde und Kollegen reagierten auf Facebook mit Trauer und Bestürzung auf die unerwartete Nachricht seines Ablebens, die von seiner Nichte Nadja Biedermann bestätigt wurde.

Als „Theatermann mit Herzblut, der nicht zuletzt durch seinen hintergründigen schweizerischen Humor in bester Erinnerung bleibt“ würdigt Coburgs Intendant Bernard F. Loges den langjährigen Ersten Kapellmeister, der auch mit eigenen Kompositionen das Landestheater viele Jahre geprägt hat. „Für seine



Ob am Pult des Philharmonischen Orchesters Coburg oder – wie hier – beim Open Air der Neustadter Gesellschaft der Musikfreunde: Als Dirigent aus Leidenschaft vermochte Hans Stähli Musiker mit seiner Kompetenz und Energie zu inspirieren.

Foto: Peter Tischer

Weggefährten im Haus war er ein engagierter, geschätzter Kollege“, so Loges.

„Wir haben ihm unendlich viel zu verdanken“, schreiben die Neustadter Musikfreunde auf ihrer Homepage: „Hans hat unser ‚sein‘ Orchester mit viel Leidenschaft, Intensität und beispielloser Liebe zur Musik gefördert, gefordert, musikalisch geprägt und zu Höhenflügen inspiriert.“

Dem Publikum ist der sympathische Schweizer vor allem als engagierter und vielseitiger Dirigent ein Begriff. Sehr früh war freilich schon

sein kompositorisches Talent erwacht: Mit acht Jahren schrieb der Schüler erste Stücke, es folgten Klavierwerke, Kammermusiken sowie fünf Sinfonien. Nach seinem Studium in Bern arbeitete Stähli zunächst als Musiklehrer und Klavierbegleiter, nach einem Jahr als Ballettrepetitor am Stadttheater Klagenfurt wurde er 1977 Solorepetitor, Studienleiter und Kapellmeister am Landestheater. Mehrjährige Intermezzi führten ihn ans Stadttheater Heidelberg und an die Musikhochschule Karlsruhe, doch an die Coburger Bühne kehrte er immer wieder

zurück.

Mit dem Philharmonischen Orchester studierte er zahllose Opern, Operetten und Ballettabende ein, unter anderem „Lucia di Lammermoor“, „Lulu“, „Wiener Blut“ und das „Romeo und Julia“-Ballett. Als Arrangeur brachte er frischen Wind in manche Operette wie beispielsweise Fred Raimunds „Maske in Blau“, auch als Liedbegleiter war er viel gefragt. Der „leichten Muse“ frönte Stähli mit dem Coburger Salon-Orchester „Die flotten Geister“, Gastdirigate führten ihn ans Opernhaus Danzig, zum Grazer

Philharmonischen Orchester und zu den Nürnberger Symphonikern.

Als Komponist trat Stähli vor allem mit sinfonischen Werken in Erscheinung. Seine umfangreiche Sinfonische Dichtung „Tokachi“, 1992 als Auftragswerk komponiert, wurde mit großem Erfolg in Japan uraufgeführt, erlebte ihre Europa-Premiere 2004 in der Coburger Moritzkirche und ist auf CD erhältlich.

Zu seinem 60. Geburtstag schenkte Hans Stähli seinem Orchester und dem Coburger Publikum eine Sinfonie in E-Dur, die am 19. April 2010 uraufgeführt wurde.